

Mindensche Beyträge

zum

Nutzen und Vergnügen.

37te Woche. 1776.

Werth des menschlichen Lebens.

Eine morgenländische Erzählung.

Als Almet, der Derwisch, welcher die heilige Lampe in dem Grabe des Propheten bewachte, einst von seiner Morgenandacht aufstand, die er gegen Osten gerichtet, die Stirn auf der Erden, verrichtet hatte, sah er einen Mann in glänzenden Kleidern, von einem langen Gefolge begleitet, der ihn mit einem Blicke bekümmerten Wohlgefallens ansah, und begierig schien, zu reden, aber besorgt, ihn zu beleidigen.

Der Derwisch näherte sich ihm, nach einem kurzen Stillschweigen, und indem er ihn mit der stillen Würde, welche die Unabhängigkeit der Demuth ertheilt, begrüßte, bat er ihn, seine Absicht zu eröffnen.

„Almet, sprach der Fremde, du siehst vor dir einen Mann, den die Hand der Glückseligkeit mit Elend überhäuft hat. Alles, was ich ehemals als Mittel der Glückseligkeit begehrte, besitz' ich jetzt, aber doch bin ich nicht glücklich, und darum verzweiff' ich. Ich gräme mich über den Lauf der Zeit, weil sie ohne Genuß vorbeystreicht; und da ich in der Zukunft nichts erwarte, als

die Eitelkeiten des Vergangenen, so wünscht ich die Ankunft der Zukunft nicht. Und doch zitter' ich vor dem Gedanken, sie ganz zu verlieren, und mein Herz erliegt, wenn ich mir den Augenblick im Voraus vorstelle, da die Ewigkeit über den leeren Raum meines Lebens, gleich der See über den Pfad eines Schiffes, zusammenschlagen, und keine dauerhaftere Spuren meines Daseyns, als die Furche im Wasser nachdem die Wellen sich vereinigt haben, zurücklassen wird. Wenn in den Schätzen deiner Weisheit sich eine Lehre findet, wie man Glückseligkeit erwerben könne, so theile mir sie mit: in dieser Absicht bin ich gekommen; eine Absicht, die ich demnach mich zu eröffnen scheute, aus Furcht, daß sie mir gleich als len andern misslingen mögte.“

Almet horchte mit Blicken des Ersauerns und Mitleidens auf diese Klage eines Wesens, dem die Vernunft als ein Unterpand der Unsterblichkeit gegeben war: aber die Heiterkeit seines Gesichts kehrte bald wieder zurück; und indem er seine Hand gegen den Himmel ausstreckte, sprach er:

„Fremdling, die Einsicht, die ich von

„dem Propheten empfangen habe, wil
ich dir mittheilen.“

Als ich eines Abends gedankenvol und allein an dem Säulengange des Tempels saß, wanderte mein Auge unter der Menge, die vor mir zerstreuet war, umher, und in dem ich die Ermüdung und Bekümmerniß bemerkte, die sich auf jedem Gesichte zeigte, traf mich auf einmal ein lebhaftes Gefühl ihres Zustandes. Elende Sterbliche, sagt' ich, zu welchem Ende seyd ihr so geschäftig? Ist Glückseligkeit eure Absicht, von wem wird sie genossen? Gibt die Egyptische Leinwand und die Persische Seide, denen, welche sie tragen, eine Glückseligkeit, die dem Elende jener Sklaven gleich ist, welche die Kamele leiten, von denen sie gebracht wird? Wird die Feinheit des Gewebes, oder der Glanz der Farben mit Vergnügen von denen betrachtet, welche die Gewohnheit gleichgültig dagegen gemacht hat? Oder kan die Macht der Gewohnheit andre gleichgültig gegen den Schmerz machen, welche nur dazu leben, die Wüsten zu durchziehen; eine Scene fürchterlicher Einförmigkeit, wo eine unfruchtbare Ebene nur durch den Horizont begränzt wird; wo keine Veränderung der Ansicht; keine Abwechslung der Gegenstände dem Wanderer das Gefühl der Beschwerlichkeit und Gefahr, die Furcht vor den Wirbelwinden, die ihn in einem Augenblicke in dem Sande begraben können, und den Durst, welchen zu löschen die Reischen die Hälfte ihrer Güter hingegeben haben, erleichtern? Gewinnen diejenigen, auf denen ererbte Diamanten mit ungeachtetem Glanze blitzen, so viel durch den Besitz, als der Elende verliert, der sie in den Mienen sucht; der von den gemeinen Gütern der Natur ausgeschlossen lebt, dem selbst die Abwechslung des Tages und der Nacht nicht bekant ist; der in beständiger Finsterniß seufzet, und dessen Leben nur eine traurige Abwechslung von Fühllosigkeit und harter Arbeit ist? Wenn die, welche

Güter besitzen, nicht in dem Verhältniß glücklich sind, als die, welche sie ihnen verschaffen, welch ein eitler Traum ist denn das Leben der Menschen! und wenn es in der That einen solchen Unterschied in dem Werth des Daseyns gibt, wie können wir die Hand, die diesen Unterschied gemacht hat, von Partheylichkeit losprechen?

Indem sich also immer neue Gedanken hervordrängten, und mein Herz in mir entbrante, fühl' ich einen plötzlichen Einfluß von oben. Die Straßen und die geschäftigen Haufen Volks von Mecca verschwanden, ich fand mich an dem Abhange eines Berges sitzend, und sahe zu meiner rechten Hand einen Engel, den ich für den Azoran, den Diener der Verweise erkannte. Als ich ihn erblickte, fürchtete ich mich. Ich warf meine Augen auf die Erde nieder, und wolt' ihn um die Abwendung seines Zorns bitten, als er mir gebot zu schweigen. „Almet, sprach er, du hast dein Leben dem Nachdenken gewidmet, damit dein Rath die Unwissenheit aus den Labyrinthen des Irrthums befreyen, und die Vermessenheit von dem Abgrunde des Verbrechens zurückhalten mögte. Aber das Buch der Natur hast du ohne Verstand gelesen: es ist hier wieder vor dir offen, blicke auf, betracht' es, und sey weise.“

Ich blickte auf, und sahe einen eingeschlossenen Ort, schön wie Gärten des Paradieses, aber von kleinem Umfange. Mitten herdurch ging ein grüner Spaziergang; am Ende war eine wilde Einöde, und hinter derselben eine undurchdringliche Finsterniß. Der Spaziergang ward von Bäumen jeder Art beschattet, die zu gleicher Zeit mit Blüthen und Früchten bedeckt waren; unzählige Vögel sangen in den Zweigen; das Gras war mit Blumen vermischt, welche die Luft mit Wohlgeruch erfüllten, und den Pfad mit Schönheit verbrämten: auf der einen Seite floß ein sanfter durch-

sichtiger Bach, den man auf dem goldenen Saude, der auf dem Grunde funkelte, nur eben murmeln hörte; auf der andern waren Spaziergänge und Lauben, Quellen, Brotten und Wasserfälle, welche der Scene eine unendliche Abwechslung gaben, aber die Gränzen nicht verbargen.

Indem ich noch in einem Entzücken von Vergnügen und Bewunderung diesen zaubernden Fleck betrachtete, sah ich einen Mann mit gedankenvollen und überlegten Schritten den Spaziergang hinunter schleichen: seine Augen waren auf den Boden geheftet, und seine Arme über den Busen zusammengeschlagen; oft stand er auf einmal still, als wenn ein plötzlicher Schmerz ihn befallen hätte, sein Gesicht drückte Bekümmerniß und Schrecken aus, er sah sich mit einem Seufzer um, und nachdem er einen Augenblick die Wüste, die vor ihm lag, betrachtet hatte, schien er zu wünschen, daß er stehen bleiben dürfte, ward aber durch irgend eine unsichtbare Gewalt fortgetrieben: indessen nahm eine stille Melancholie bald wieder sein Gesicht ein; sein Aug' war wieder auf den Boden geheftet, und er ging, wie vorher, mit sichtbarem Widerwillen, aber doch ohne Bewegung, weiter. Dieser Anblick gieng mir ans Herz; ich wandte mich zu dem Engel, und wollt' ihn fragen, was doch ein Wesen so unglücklich mache, das mit jedem Gegenstande, der jeden seiner Sinne befriedigen könne, umgeben sey, aber er kam meiner Frage zuvor: „Das Buch der Natur, sprach er, ist vor dir, schau auf, und sey weise.“ Ich schaute hin, und sah ein Thal zwischen zween steilen und kahlen Bergen, auf dem Pfade war kein grüner Rasen, und die Berge gaben keinen Schätzen; die Sonne brannt' im Scheitelpunkte, und jede Quelle war vertrocknet; aber das Thal endigte sich in ein anmuthiges und fruchtbares Land, mit Gehölzen beschattet, und mit schönen Gebäuden ausgezieret.

Auf einen zweiten Blick entdeck' ich einen Mann in diesem Thal, zwar mager und nackend, aber sein Gesicht war fröhlich, und sein Betragen munter und thätig: sein Auge war auf das Land vor ihm geheftet, und es schien, als wenn er hinlaufen wolte, aber eben so wie der andre fortgetrieben war, so ward er durch einen geheimen Einfluß zurück gehalten: zuweilen freylich bemerk' ich an ihm einen plötzlichen Ausdruck von Schmerz, und zuweilen blieb er auf einmal stehen, als wenn sein Fuß durch den rauhen Weg verwundet worden; aber sogleich nahm er wieder seine muntere Miene an, und er eilte fort, ohne Schein von Bekümmerniß oder Klage.

Ich wandte mich wieder zu dem Engel, voller Ungeduld, ihn zu fragen, aus was für einer geheimen Quelle diese Glückseligkeit flösse, in so verschiedenen Umständen, von denen, in welchen man sie hätte erwarten können; aber er kam meiner Frage wieder zuvor: „Almet, sagt' er, bedenke, was du gesehen hast, und laß diese Erinnerung auf die Tafeln deines Herzens geschrieben seyn. Bedenke, Almet, daß die Welt, worein du gesetzt bist, nur der Weg zu einer andern ist, und daß die Glückseligkeit nicht von dem Wege, sondern von dem Ende desselben abhängt: der Werth dieser Periode deines Daseyns wird durch Hoffnung und Furcht bestimmt. Der Elende, welcher in dem Garten zu zaubern wünschte, welcher seine Gränzen mit Schrecken betrachtete, hatte kein Vergnügen, weil er keine Hoffnung hatte, und sich beständig mit der Furcht quälte, dasjenige zu verlieren, was er nicht genoß: der Gesang der Vögel war so lange wiederholt worden, bis er ihn nicht mehr hörte, und Blumen waren seinem Auge so gewohnt, daß er ihre Schönheit nicht sah; der Bach floß unbemerkt vorbei, und er fürchtete seine Augen gegen die Aussicht aufzuheben, damit er die Wüsteneien, die sie umgab, nicht sehen mögte. Aber

ber, welcher sich durch das Thal arbeitete, war glücklich, weil er mit Hoffnung vorwärts sah. So ist es für den Bewohner der Erde von geringer Erheblichkeit, ob der Pfad, den er betritt, mit Blumen oder mit Dornen bestreuet ist, wenn er nur gewahr wird, daß er sich denen Gegenden nähert, in Vergleich mit welchen die Dornen und die Blumen der Bildniß ihren Unterschied verlieren, und beyde gleich wenig vermögen, Vergnügen oder Schmerz zu erregen.

Was hat denn die ewige Weisheit uns gleich ausgeheilt? Dasjenige was jeden Stand glücklich machen kan, und ohne welches jeder Stand elend seyn muß, wird durch Tugend erworben, und Tugend ist allen möglich. Erinnerere dich, Almet, des Gesicht's, welches du gesehen hast, und laß meine Worte auf die Tafeln deines Herzens geschrieben seyn, damit du den Wanderer zur Glückseligkeit leiten, und Gott bey den Menschen rechtfertigen kanst.

Indem die Stimme des Azoran noch in meinen Ohren tönte, verschwand die Aussicht vor mir, und ich fand mich wieder an dem Säulengange des Tempels.

Die Sonne war untergegangen, die Menge hatte sich zur Ruhe begeben, und die feyerliche Stille der Mitternacht machte zugleich mit der Auflösung meiner Zweifel meine Seele ruhig.

Dies, mein Sohn, war das Gesicht, dessen der Prophet mich würdigte, nicht bloß um meinet sondern auch um deinet willen. Du hast Glückseligkeit in zeitlichen Dingen gesucht, und daher hast du dich betrogen gefunden. Laß den Unterricht an dir nicht verloren seyn, wie das Siegel Mahomets in dem Brunnen von Aris: sondern gehe deines Weges, laß deine Heerde dem Nackten Kleidung und deinen Tisch dem Hungrigen Speise geben, befreye den Armen von Unterdrückung und laß deine Gedanken im Himmel seyn. So wirst du dich in Hoffnung erfreuen, und dem Ende des Lebens als der Vollendung deiner Glückseligkeit entgegen sehen.

Almet, in dessen Herzen die Andacht entbrante, wie er sprach, kehrte in dem Tempel zurück, und der Fremde verließ ihn in Frieden.

Wie ein Keller am besten anzulegen.

Beim Anlegung eines Kellers ist vorzüglich darauf zu sehen, daß Mauern und Gewölbe von trockenen Steinen aufgeführt, und mit wohl bindendem Kalk gemauert werden mögen. Der Keller wird ganz reine und trockene Luft haben, wenn man inwendig in oder an einer Wand desselben, eine Röhre von Mauerziegeln 6 Zoll ins Gevierte vom Boden an aufmauert. Unten bleibt sie offen, oben fährt man sie durch das Kellergewölbe hinaus, am besten in eine Feueresse. Man hat hiervon den doppelten Vortheil, daß nicht nur der Keller von feuch-

ter und dumpfiger Luft gereinigt, sondern auch das Abziehen des Rauchs in der Feueresse befördert wird. Die gute Wirkung dieses Mittels ist durch Erfahrung bestätigt. Man bedienet sich desselben seit 6 Jahren mit dem besten Erfolg auf einem Rittergut in der Oberlausitz in zwey Kellern, welche vorher sehr feuchte, dumpfig und fast ganz unbrauchbar gewesen waren. Wenn der mit einer solchen Zughöhre versehene Keller zu trocken werden wollte, so kann man die untere Oefnung der Röhre, es sey ganz oder zum Theil, zumachen.